



Carsten Könneker  
Chefredakteur

## Philosophen und Lakritzschnecken

»UND EINE FÜR LOUIS, JA?« Gewährt man meinem Sohn Ferdinand (3) einen Griff ins Süßigkeitenglas, so verlangt er stets eine zweite Lakritzschnecke oder Schokowaffel – für den großen Bruder. Erstaunlicherweise kommt die Leckerei am Ende auch fast immer wohlbehalten beim Adressaten an. Ferdinand teilt halt gern und gerecht, im Gegensatz zu seinem in dieser Hinsicht – sagen wir – normalen Bruder. Denn bei Louis (5) passiert es regelmäßig, dass ein ursprünglich für jemand anderen bestimmtes Schmankerl unterwegs »irgendwie abhanden« kommt.

»Ist der Mensch zu selbstlosem, kooperativem Handeln fähig – ja am Ende sogar von Natur aus »gut«?, fragen wir in unserer Titelgeschichte. In dieser Diskussion sind sich schon verschiedene Denker in die Haare geraten. Für Martin Luther (1483–1546) etwa stand der Mensch gemäß christlicher Überlieferung unter dem Diktat der Erbsünde. Allein der Glaube – so der Reformator – mache ihn vor Gott gerecht, befreie ihn aber deswegen noch lange nicht von seinem frevelhaften Wesen. Auch der englische Staatstheoretiker Thomas Hobbes (1588–1679) ließ nicht viel Gutes an unserer Spezies. Ein jeder versuche unentwegt, den anderen zu übervorteilen: »Homo homini lupus« – »Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf«, so das berühmte Credo. Ganz anders die Position des französisch-schweizerischen Aufklärers Jean-Jacques Rousseau (1712–1778). Unter der Prämisse, dass der Mensch von Natur aus gut sei, stellte er die freie Persönlichkeitsentfaltung des Kindes ins Zentrum seiner neuen Pädagogik. Man müsse die positiven Anlagen des Nachwuchses nur behutsam gedeihen lassen. Dann werde eine glückliche Gesellschaft möglich.

**MODERNE PSYCHOLOGEN, SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLER** gehen bei ihrer Erforschung menschlichen Verhaltens systematischer vor. Erstaunliche Ergebnisse kommen beispielsweise von der noch jungen Forschungsdisziplin der Experimentellen Ökonomie. So konnten Züricher Forscher in einem so genannten Bestrafungsexperiment unlängst belegen, dass Menschen eindeutig dazu veranlagt sind, für andere einzustehen, ohne eigenen Nutzen davonzutragen – ja dass sie sogar bereit sind, für ihre guten Taten gegenüber Unbekannten selbst draufzuzahlen! Damit wäre der Mensch als einziges Wesen altruistisch veranlagt: selbstlos und uneigennützig. Was für eine enorme Herausforderung diese Sonderstellung unserer Spezies für Evolutionstheoretiker und Soziobiologen darstellt, lesen Sie ab S. 34.

Ist der Mensch also gut? Auf diese bedeutungsschwere Frage gibt es wohl keine einfache Antwort. Ferdinand teilt zwar gern, hat aber wie alle Kinder auch andere Eigenheiten. Für seinen Papa ist er in jedem Fall absolut liebenswert – genau wie der etwas eigensinnigere große Bruder.

Gehirn & Geist hat keinen Vater, wohl aber eine Mutter – die Zeitschrift »Spektrum der Wissenschaft«. Deren Chefredakteur Reinhard Breuer hat die Geschicke unseres 2002 neu gegründeten Magazins in den ersten beiden Lebensjahren entscheidend geprägt. Die Erfolgsgeschichte von Gehirn & Geist ist sein Verdienst. Als Herausgeber tritt der Gründungschefredakteur und »Geburtshelfer« nun in den Hintergrund. Zuvor aber rief er noch unsere neue Sonderheftreihe ins Leben: das G&G-Dossier. Im ersten Heft »Angriff auf das Menschenbild« finden Sie ein aktualisiertes Best-of aus früheren Heften – zu kontroversen Themen wie Bewusstsein, Freier Wille, Neurophilosophie und Religion.



Anzeige